

Annaburger Zeitung.



Gratis-Beläge:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntag. Bezugspreis vierteljährlich
1 Mark frei ins Haus, durch die Post
bezogen 1,25 Mark einschl. Postgebühren.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten,
Landbriefträger, unsere Zeitungsboten,
sowie die Expedition selbst entgegen.
Verzettelungspreisliste Nr. 527.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die
kleinstmögliche Korpusgröße oder deren Raum
10 Pfg., für außerordentlich des Kreises An-
gehörige 15 Pfg., Resten 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mitt-
woch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

No. 19.

Donnerstag, den 15. Februar 1900.

1V. Jahrg.

Für Februar und März
nehmen noch alle Postanstalten und
Landbriefträger Bestellungen auf die
Annaburger Zeitung
an, sowie in Annaburg die Expedi-
tion und der Zeitungsbote.

Örtliches und Provinzielles.

Annaburg. Der Monat Februar tritt ein
neidliches Spiel. Einmal thaut es, das andere
Mal vernebelt man neuen Frost, und zum
Dritten überfodet uns des Morgens wieder
früher Schnee. Das ist ein Wetter, welches
den Menschen lieber an den warmen Dren ge-
kannt hat, als im Freien. Hoffentlich bleibt
die Witterung befriedigend, denn ihre Veränder-
lichkeit bringt sehr wenig Nutzen mit sich.

Annaburg. Für den „traurigsten“ Mann
sind die „Leuchtschiffen“ Wochen der Vorberei-
tung gekommen. In den Zeitungen prangen ver-
loren die Anknüpfungen, doch der langereitete
„Anficht“ erfolgt ist und wer kann der freund-
lichen Einladung zu einem Glase „Bod“ wider-
stehen. Das beliebte Getränk scheint in diesem
Jahre vorzüglich gerathen zu sein, wenigstens
loben die „Kenner“ den feurigen „Bod“ als
einen „schönen Trank“, der unwillkürlich das
Verlangen erweckt, „immer noch eins“ zu trinken.
Allerdings soll der liebliche Geschmack dieses
Bieres ihren Manden einen argen Streich ge-
spielt haben, der zu spät gewahrt wurde, daß
ihn „der Bod“ gelassen hätte.

Annaburg. Die hiesige Naturforscherverein-
gung hielt am Montag Abend ihren übliche Monats-
versammlung im Vereinslokal „Goldener Ring“
ab. Zur Besprechung gelangten mehrere ein-
gegangene Schreiben auswärtiger Vereine und
Angebote über zu haltende Vorträge über Bücher
und Lehrmittel. Unter Anderem wird beachtet,
auf die diesjährige Sommerreise aus Herrn
Dr. Simon (Wald i. Württemberg), welcher wie-
derholt in Zornau und ferner in Herzberg a. G.
gesprochen hat, zu sehen. Genannter Herr ist
hochgeehrt, er soll ein ausgesprochener Vertreter
der Naturphilosophie sein. Ferner wurde noch be-
schlossen, zur Aufbebung der Bücher und an-
derer Gegenstände einen Bibliotheksschatz zu be-
schaffen und im Verlammlungszimmer aufzu-
stellen. Es hielt nunmehr bestimmt fest, daß am
Sonntag, den 3. März, ein Vortrag für Damen
von Frau Wache (Geden-Salzmutter) gehalten
wird. Das Weitere soll demnach durch die
Annaburger Zeitung veröffentlicht werden. In
Herzberg a. G. hielt jetzt auch die Gründung
eines Naturforschervereins.

Annaburg. Die „Katzmächten“ in nahen
Dörfern Meuselko sicken alljährlich eine
lustige Gesellschaft unserer Annaburger an. Nach
diesem Jahr, besonders am Montag Abend, hatte
die in Meuselko recht ungemüthlich wachende
Feier viel Besuch angezogen und alle Theilnehmer
amüsierten sich trotz des engen Raumes der Gast-
wirtschaft auf das Beste. Es wird dort mancher
Mf getrieben, den man sich dabei nicht zu
leiten magt. Und die „Schönen“ Meuselko's
sind ebenfso beschafft, wie überhaupt. Rein Wan-
der, daß unter dem großen Gebirge bei Zorn,
Zorn und Spiel viele Gemüthliche in recht er-
höhten Zustand gerathen. Soll es doch fogar
vorgekommen sein, daß auf der Heimfahrt ein
Kutscher vom Schlitzen verloren gegangen sein
soll. Heute sind in Meuselko noch sogenannte
„Männer“ Katzmächten.

Annaburg. Für die zu militärischen
Meldungen verpflichteten Reserve- und Land-

wehrmanndschaften bringen wir zur Kenntniss,
daß die Meldebefehle im Monat Januar er-
lassen, an melden ein Bezirksfeldwebel beaufet Ent-
gegennahme von Meldungen in Zorn a. G. in
im Rathsteller anwesend sein wird, auf den
21. Februar 1900 (Vormittags von 11 bis
Nachmittags 2 Uhr) feilgeleitet.

Annaburg. Nach dem Bericht der Land-
wirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
über thatsächlich erzielte Getreidepreise wurden
am 12. Februar er. im Kreise T o r g a u ge-
sagt pro 100 Kilogramm: Weizen 13,55 bis
13,95 Mt., Roggen 13,90—14,30 Mt., Gerste
14,75—15,25 Mt., Hafer 13,75—14,25 Mt.

**Nach wenig bekannt ist eine Neu-
erung,** die seit dem 1. Januar d. J. auf
sämmlichen deutschen Eisenbahnen eingeführt
ist. Seit diesem Zeitpunkt wird den Mit-
gliedern von Krankenkassen, die von diesen
Kassen in eine Seilanstalt oder an Erholungs-
orte entsendet werden, die Benutzung aller
Züge in der dritten Klasse zum Militärfahr-
preis gestattet. Die Angehörigen zur Rufe
und die Entsendung in eine Seilanstalt oder
an den Erholungsort ist durch eine Bescheinig-
ung des Kassenvorstandes nachzuweisen.
Die Bescheinigungen sind nach Vorbruden,
die den Krankenkassen unentgeltlich übermittelt
werden, auszustellen. In in der Bescheinig-
ung der Tag der Rückkehr nicht angegeben,
so ist bei der Rückkehr aus der Seilanstalt
eine Bescheinigung ihres Leiters, bei der Rück-
kehr aus dem Erholungsorte eine Bescheinig-
ung des Ortsvorsitzenden über die Benützung
des Aufenthalts beizubringen. Beglei-
ter gehen keine Ermäßigungen. Auf jede
Karte werden 25 Kilogramm Freigeleg ge-
währt. — Die alte Bestimmungen, wonach den
Mitgliedern von Krankenkassen, die in eine Seilanstalt
reisen, eine Ermäßigung gewährt wird, bleibt
daher weiter bestehen. In solchen Fällen
muß die Mittellosigkeit von der Ortsbehörde
bestätigt werden.

Zornau. 12. Febr. In der heute unter
dem Vorsitz des Landgerichtsdirektor Schuland
begonnenen 1. Schurgerichtssperiode wurde gegen
den Postgehilfen Paul Vetter aus Wittenberg
verhandelt. Der 19 jährige Angeklagte, bisher
unbeschäftigt, ist beschuldigt, in seiner Eigenheit
als Beamter Gelder unterschlagen und in Ver-
bindung mit diesen Handlungen die ihm anver-
trauten Bücher nicht richtig geführt zu haben.
Er ist in allen Punkten gefändig und wird
unter Zurücklassung mildernder Umstände zu 1 Jahr
8 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Der Post-
gehilfe Richard Hünze aus Seyda ist desselben
Vergehens beschuldigt und gefändig und wird
unter Zurücklassung mildernder Umstände zu acht
Monaten Gefängnis verurtheilt, wobei 4 Mo-
nate durch die Unteruchungshaft als verurtheilt er-
achtet werden.

Schlieben. 7. Febr. Beim Umberfollern
auf einem kurz vorher zusammengezeichneten
Gehäusen stieß sich die 7 jährige Nichte die
Spitze einer im Feuer verborgen gehaltenen
Gabel ins linke Auge, das schwer verletzt
wurde. Die Kleine wurde der Salzküchen
Klinik angestrichelt.

Zornau. 7. Febr. Beim Schlittschuh-
laufen auf der Eisbahn brachen gestern Nach-
mittag ungefähr 15 Mädchen ein, die eine
fogen. Schlange fuhren. Mit Hilfe des Per-
sonals des Pächters wurden die Kleinen aus
Rand gebracht.

In Eisenbahn-Hülfsbau sollte gestern
nachmittag, wie von dort gemeldet wird, in
der Fabrik von D. Brincker ein Motor von
80 Pferdekraften probiert werden. Die Span-

nung von 100 Pferdekraften hielt jedoch der
Motor nicht aus, er explodirte und schmet-
terte den Maurer Klingner gegen die Wand.
Der Maschinenmeister wurde am Hinterkopf
und Fuß schwer verletzt. Klingner war so-
fort todt.

Zorkau. 8. Februar. Eine auch für an-
dere Kreise nachahmenswerthe Einrichtung be-
absichtigt der hiesige Sanitätsrat Dr. Bela
und Frau im hiesigen Kreise in's Leben zu
rufen. Sie haben nämlich vor Kurzem einen
Aufzug zur Einrichtung einer Dorfkrankenfr-
flege erlassen. Im verfloffenen Jahrhundert
sei, wie es in dem Auftrage heißt, für die
Krankenpflege viel gethan worden, aber Alles
nur den Städten zu Gute gekommen. Und
doch entscheide der erste Verband häufig über
das Schicksal eines Verlegten. Da es nicht
möglich sei, gegenwärtig jedes Dorf mit Kran-
kenpflegern zu versehen, so müßten überall
die Geräte zur Krankenpflege angebracht
werden. Diese sollen in einem Stafen unter-
gebracht sein, der beim Gemeindevorsteher
aufbewahrt wird und Jedermann im Falle
der Noth zur Benützung verabfolgt wird.
Der Kasten trägt die Aufschrift: „Dorf-Kran-
kenfrflege der Gemeinde N.“ und das Sym-
bol des rothen Kreuzes.

Maasdorf. 6. Februar. Beim Unwün-
dreschen verlegte sich die 50 jährige Land-
wirthschaft B. an einer Augenentzündung, die
getrochert bekanntlich sehr schmerzhaft ist,
die rechte Hand nicht unerschütterlich. Anfänglich
infolge Keuchentzündung der Wunden schwoll
die Hand und der ganze Arm so beschwollen
an, daß die Frau B. behufs Operation in
den Klinik zu Halle untergebracht werden mußte.

Lützen. 6. Februar. Vierzig Jahre nach
ihrem Tode gelebt hat eine Frau E. hier-
feld, welche dieser Tage Sonntag zum zweiten
Male starb. Die Frau erreichte das hohe
Alter von 89 Jahren. Vor 40 Jahren legte
sie in Gräß und bekam dort eines Tages
einen Anfall, jedoch man sie für todt hielt.
Verwandte bemernten glücklicherweise noch recht-
zeitig Lebenszeichen an ihr und sie kam auch
wirdlich wieder zum Leben und hat nach jenem
Vorfall noch einmal so lange gelebt wie vorher.

Cottbus. 7. Februar. Ein entlegener
Unfallsfall ereignete sich gestern Abend in
der Dunkelstunde beim Lokomotivschuppen der
Berlin-Gärtiger Bahn hinter dem hiesigen
Hauptbahnhofe, wofelbst die von den Maschi-
nen abgeworfenen Feuerungsüberreste in
einem Kanal lagern und ausströhmlichen Ver-
brot zumider doch öfters von Frauen und
Kindern als noch brauchbares Heizmaterial
abgeholt werden. Die Frau eines Arbeiters
in Cottbus der Sträßiger Straße, Mutter von
6 Kindern, hatte sich gettern an bezeichneter
Stelle einen Sad Coalsabfälle gesammelt und
war eben im Begriff, eine kleine Brücke zu
überqueren, als eine Lokomotive heranbraute
und, da es kein Ausweichen gab, die Frau
überfahren. Der Unglücklichen wurden beide
Beine vom Leibe getrennt, infolge dessen sie
wenige Minuten später ihren Geist aufgab.
Eine zweite Coalsucherin entging nur mit
knapper Noth einem ähnlichen Schicksal.

Hennedell. 5. Februar. Eine jäh Ue-
terbrechung fand gettern eine hier abgehaltene
Hochzeitsfeier, indem ein anwesendes junges
Mädchen mitten in der Unterhaltung plötzlich
zusammenbrach. Der sofort herbeigerufene
Arzt konnte nur den durch Herzschlag erfolgten
Tod feststellen. Man vermutet, daß dieser

in Folge zu engen Schnürrens eingetreten sei
Görlich. 7. Februar. Beim Abendessen
erleidet ist gestern das etwa zweijährige Söhn-
chen der auf der Hobebrücke wohnenden Grabe's-
schen Eheleute. Die Eltern hatten dem Kinde
eine Scheibe Wurst gegeben, von der ein
Stückchen dem Knaben in die Luftröhre ge-
rieth und nicht entfernt werden konnte. Der
herbeigerufene Arzt konnte nur den Ge-
sundheitstod feststellen.

Stendal. 6. Februar. Bei einem Fest
des Radfahrervereins „Sperol“ wurde der
17 jährige Komorist Hugo Weber wegen un-
gehörlichen Benehmens öffentlich zurecht ge-
wiefen. Als ihm dann der Fahrabhandler
Nachsicht aus eine Ehrliche verleierte, feuerte
Weber auf diesen seinen Revolver ab. Nach-
her ist lebensgefährlich verlegt. Weber und
ein Freund von ihm, der ihm beiseite wollte,
wurde von der Volksmenge über zugerathet,
ehe die Polizei eintrifft und Weber verhaftet.

Tanna. 7. Februar. Große Sorge wurde
einer Familie in Seibtenborn dadurch bereitet,
daß ihr ein Kind geboren wurde, dem der
Vaterberer fehlte. Der Arm ist nur bis
zum Ellenbogen ausgebildet. Im übrigen ist
das Kind gesund. „Kältekrän“ sind auch
in Langgirn eingezogen. Wegen Mangels
an Seidungsmaterial muß der dortige Lehrer
den Unterricht theils sitzen theils ausfallen
lassen.

Zuttphadt. 7. Februar. Die hiesigen
Lehrer haben die Annahme einer Gehaltszu-
lage von 50 Mark jährlich abgelehnt, weil
die Gehaltsbeamteten ohne besonderes An-
sehen 200—300 Mark Zulagen erhalten
hätten, denen gegenüber die 50 Mark, die
man den Lehrern anbot, als Beileidigung auf-
zufassen ließe.

Seiden-Blousen Mk. 3.90
und höher 4 Meter — porto und sollfrei zu-
geschickt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer,
weicher und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf.
bis Mt. 18,65 p. Mt.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant Zürich.
(K. u. K. Hofl.)

Anzeigen.
Oberförsterei Thiergarten.
Holz-Versteigerung.
Dienstag, den 20. d. M., Vormit-
tag 10 Uhr im Gasthof zur Sonne zu
Bahnhof Holzdorf:
Aus dem Unterforst Brandis, Totalität:
ca. 20 Stämme tief. Bauholz mit ca. 11 fm,
120 rm tief. Kloden, 190 rm tief. Knüttel,
110 rm tief. Meißig.
Annaburg, den 10. Februar 1900.
Der Forstmeister.

Holz-Verkauf.
Aus meinem Hirscheide, nahe der Wärters-
bude Nr. 152 verkaufe ich
tiefere Rothholz, Meißig- und
Stangenhaufen
freihändig. Das Rothholz ist 1 m, 2 m und
4 m lang geschnitten und zu verschiedenen
Zwecken verwendbar. Käufer wollen sich in
meinem Geschäftszimmer melden.
Annaburg, Februar 1900.
Betge.

Politische Rundschau.

Deutschland.
Als Gegner der Flottenvorlage wird von der „Germania“ jetzt der Führer des Bundes der Landwirte, der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Bangeheim genannt; er hat ganz neue Pläne in einer Unterhaltung mit einem Zentrumsabgeordneten auf dem Wege von Abgeordnetenhaus zum Reichstage dem Zentrum geraten, gegenüber der Flottenvorlage fest zu bleiben und das Gesetz unter allen Umständen abzulehnen. Ebenso habe der konservative Abg. Graf zu Stolberg-Berningerode im Frühjahr 1899 bei der Militärnovelle Mitglieder des Zentrums ermutigt, festzuhalten an dem Abstrich von 7000 Mann, während die konservative Partei geschlossen für volle Bewilligung eintrat. Wenn die „Deutsche Tageszeitung“ das bestritten sollte, so schließt die „Germania“, so will sie gern vor Gericht den Beweis der Wahrheit führen. Unmittelbar vor dieser Erklärung der „Germania“ hatte die „Deutsche Tageszeitung“ mitgeteilt, daß von den Mitgliedern des Bundes der Landwirte kein einziges sich in dem von der „Germania“ behaupteten Sinne einem Zentrumsmitgliede gegenüber geäußert habe.

Das Samoa-Abkommen ist nunmehr ratifiziert worden. Es wird dem Reichstage in den nächsten Tagen zugehen.

Die Subjektionskommission des Reichstags hat die Beratung des Militärtrats begonnen. Abg. Seyd (Hr.) erklärte den Fall des Majors Detting, der aus Gewalts eines im Duell gefallenen Offiziers den Zweikampf verweigert habe. Kriegsminister v. Schöler erklärte Major Detting habe eine Klage erhalten.

Die Reichstagskommission zur Beratung des Fleischgesetzes ist auf den 20. d. M. wieder einberufen worden.

Die Reichsregierung läßt offiziell mitteilen, daß die lux Heine fallen werde, wenn das Haus auch in der dritten Lesung an den in zweiter Lesung beschlossenen Änderungen festhalten sollte. Seitens des Bundesrats würde der Frage dann sobald nicht wieder nahe getreten werden.

Dem Abg. Heber hat der Propst durch den kardinal-Staatssekretär Rampolla folgendes Telegramm geschickt: Unser heiliger Vater, tief betrübt über die Nachricht von Ihrer Krankheit, sendet Ihnen als Unterpfand seiner väterlichen Liebe seinen besonderen Segen.

Ueber den Ausgang der Krankheit des Zentrumsführers Dr. Heber sind die Kerle geteilter Ansicht. Prof. Meyers hält an der Hoffnung auf Wiederherstellung fest. Der Patient verbrachte die Nacht zum Freitag verhältnismäßig ruhig und nahm Äußern und Wein zu sich. Vormittags stellte sich jedoch wieder Fieber ein und die Kräfte nahmen erheblich ab. Die Diagnose der Kerle geht dahin, daß Dr. Heber an Gallenleiden leidet, kompliziert durch eine schwere Erkrankung der Leber. Im Reichstage giebt sich allgemeine und aufrichtige Teilnahme für den Schwerverkranken kund.

Frankreich.

Auch Frankreich hat seine Flottenvorlage. In der Pariser Kammer wurde der Gesetzentwurf über die Ausrüstung der Kriegsschiffe verlesen. Die Ausgaben betragen sich auf 141 Mill. Fr. und werden, wie die Ausgaben

für die Flottenveränderung, auf 7 Jahre verteilt. Für Meer und Flotte haben die Franzosen immer Geld; es ist schon bewiesen, daß das Parlament hierfür mehr bewilligte, als die Regierung forderte.

Orient.
Der Sultan wünscht, daß seine Beherrschung über Areta anerkannt werde. Der Gouverneur der Insel, Prinz Georg von Griechenland, entgegnete, er könne nicht ohne Zustimmung der beteiligten Mächte handeln. Wenn diese erfolgt, will der Sultan die Gouverneurschaft als zu Recht bestehend betrachten.



England und Transvaal.

Die groß angelegten Kriegsoperationen des englischen Generalissimus Lord Roberts kommen einigleis nicht recht vom Fied und haben bisher auch unter Misserfolgen zu leiden gehabt. Die Buren haben trotz ihrer Tapferkeit und Umficht im Einzelnen, eben auch den weitgehenden Blick auf das Ganze nicht verloren, so daß ihnen der Schlachtplan des General Roberts nicht verdrogen blieb und sie rechtzeitig ihre Gegenmaßnahmen treffen konnten. Von General Buller meldet das Kriegsamt garnichts mehr. Der andere General hat nach jedem Vorstoß prompt den Rückzug angetreten, so daß es das Kriegsamt wohl für überflüssig hält, noch besonders zu melden, was er nach seinem letzten Zugelübergang kardinal. Auf den Hauptpunkten ist der General jedenfalls schon zurückgeworfen worden. Englische Berichte behaupten zwar noch, daß sich eine Abteilung des Bullerschen Heeres noch immer in dem Besitz von Mantonien befinde; aber selbst wenn diese nach Lage der Dinge wenig wahrscheinliche Angabe zutreffen sollte, hätte es nicht viel zu bedeuten. Ist doch der genannte Ort von Bedeutung durch eine gemaltige Hageleihe getrennt, die von den Buren hart besetzt ist.

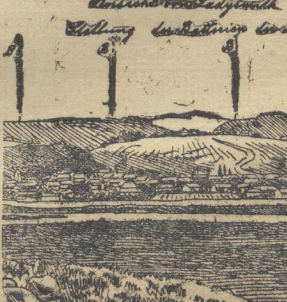
Von Erfolgen wissen die Engländer auf dem südlichen Kriegsschauplatz nichts zu berichten, dagegen räumen sie ein, eine Pelotonnierregimentpatrouille von einigen Mann verloren zu haben, auch behaupten sie, daß vierzig Kaffern in den Reihen der Buren kämpften. Wenn der Krieg noch lange dauert, wird das wohl ganz offen und allgemein geschehen, augenblicklich aber verfolgt die Mitteilung hauptsächlich den Zweck, auf eine bevorstehende Niederlage hinzuweisen und sie zu entschuldigen.

An Keinen Unannehmlichkeiten außerhalb des Kriegsschauplatzes fehlt es den Engländern

China.
Rückwärts, rückwärts! lautet die Parole im sogenannten himmlischen Reiche, in China. Die alte Kaiserin hat jedoch bestimmt, daß sich die Bräutigam zu den Staatsämtern die alten Studien gemäß den Lehren des Konfuzius wieder aufgenommen, dagegen die neuen „entarteten, irrigen“ Studiengegenstände abgelehnt werden sollen. Die neue Unterficht in Peking dürfte demnach geschlossen werden. Ja, der Kopf der hängt ihm hinten.
Die Daily Mail meldet aus Songkong: In Swatow ist ein erster Aufstand ausgebrochen. Da die dortigen Behörden nicht



China.



hoch von Westen hat also bei dem ersten Anlauf einen recht unglücklichen Ausgang für die Engländer genommen.
Da sich über General Buller das Kriegsamt fortgesetzt ausschweigt, so kann man über seine Position zwar nichts genaueres wissen; in ganz London aber herrscht die Meinung, daß seine Lage eine so unglückliche sei, daß er weder zum Entsatze von Ladysmith gelangen, noch sich an dem geplanten Vorstoß gegen den Drangereisland beteiligen könne. Lord Roberts wird diesen Vorstoß also ausschließlich vom Süden aus unternehmen müssen, und da ist die Gefahr für die Buren nicht mehr so groß. — Die englische Regierung will angesichts der unglücklichen Lage auf dem Kriegsschauplatz 37 neue Batterien schaffen und fünf zusätzliche Regimenter dritte Bataillone bilden.
Im englischen Unterhause erklärte der Kriegsminister bei Fortsetzung der Adressenrede, daß 2283 Offiziere und Soldaten in

in Stände sind, ihn zu bekämpfen, hat der Botschaftstruppen und ein Kanonenboot nach Swatow gesandt mit Beamten, welche ermächtigt sind, die Auführer zu verhaften zu lassen wenn man sie hat.

Äfrika.
Wie faul es für die Engländer im Sudan ist, zeigt folgende Meldung eines Londoner Blattes aus Rairo: Das 14. indonesische Bataillon weigert sich noch immer, seine Position auszuhandigen. Es ist erwiesen, daß die jüngeren ägyptischen Offiziere die Insubordination angefaßt haben. Sie sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.



Äfrika.

daß es ihm gelungen sei, die beiden Burenlager nördlich und südlich vom Relief geteilt zu haben. Die Wahrheit ist, daß Nachonab eine recht schwere Niederlage erlitt. Beim Versuche der Buren, den Engländern die genannten Positionen wieder freitig zu machen, kam es dann zu einem langen und sehr heißen Gefecht, in dem die Engländer, trotz der Burenfugeln fürchterlich unter ihnen aufnahmen, müde standhielten, weil sie auf Verstärkungen rechneten. Diese aber blieben, obwohl rechtzeitig abgeschickt aus. General Methuen, der sich noch immer am Modderriver befindet, gab hierauf Befehl zum Rückzug. Die Verluste der Engländer wurden als sehr große bezeichnet. Der Verlust von Westen hat also bei dem ersten Anlauf einen recht unglücklichen Ausgang für die Engländer genommen.

Da sich über General Buller das Kriegsamt fortgesetzt ausschweigt, so kann man über seine Position zwar nichts genaueres wissen; in ganz London aber herrscht die Meinung, daß seine Lage eine so unglückliche sei, daß er weder zum Entsatze von Ladysmith gelangen, noch sich an dem geplanten Vorstoß gegen den Drangereisland beteiligen könne. Lord Roberts wird diesen Vorstoß also ausschließlich vom Süden aus unternehmen müssen, und da ist die Gefahr für die Buren nicht mehr so groß. — Die englische Regierung will angesichts der unglücklichen Lage auf dem Kriegsschauplatz 37 neue Batterien schaffen und fünf zusätzliche Regimenter dritte Bataillone bilden.
Im englischen Unterhause erklärte der Kriegsminister bei Fortsetzung der Adressenrede, daß 2283 Offiziere und Soldaten in

Glücksfinder.

Roman von Valaska Gräfin Velschitz-Guc.

„Da scheert sich der Daltig in Teufel drum; der thut was er will und hat noch nie in Menschen an seine Meinung bestan.“

Synowitsch hatte Anna-Marie sich von Herrn von Daltig in verheiratete Bescheiden nicht lassen, daß sie meinte, noch nie in ihrem Leben so warm gefaßt zu haben. Die Herde schüttelten die Köpfe, daß die Schellen lautstimmten, und dann ging es in fliegender Eile über das weisse Feld dem Walde zu.

„Ihnen auch nicht kalt?“

„D nein, gar nicht.“

Das war das Einzige, was die Beiden während der Fahrt mit einander sprachen. Aber während sie durch den stillen Wald fuhren und durch die Winterlandschaft mit ihrem weiß leuchtenden Schnee und ihrem immer dunkler werdenden Abendhimmel, war es Anna-Marie, als flog sie einem ersehnten Ziele zu, dessen ruhigen Frieden sie schon jetzt zu empfinden meinte. All die qualende Unruhe, die sie in der letzten Zeit erfüllt hatte, war von ihr gewichen.

Sie konnte nicht mehr erwarten, Arneb plötzlich an ihrem Fenster vorbeizugehen, oder ihn gar ins Zimmer eintreten zu sehen; sie konnte nicht mehr darüber grübeln, ob er durch ein Wort oder wenigstens durch einen freundlichen Gruß verurteilt würde, den Scharten, der zwischen ihnen stand, zu vertrieben, und brauchte nicht mehr mit sich selbst zu grübeln, weil sie ihn dennoch, all ihrer Veranung zum Trotz, erwartete und immer mehr erwartete. Und vorerl waren auch all die kleinen Schatteln, die sich in ihren Verkeh mit dem Eltern und selbst mit Elschen drängten, wenn sie bei ihren Lebensaufstellungen begegnete, die sie nicht mehr theilen konnte, all der kleine stumme Kampf zwischen ihr und ihrer ganzen Umgebung.

Das alles lag hinter ihr, und es galt nur, sich in Neuem zurecht finden, sich einen Lebensbereich erobern. Wie

sie dieses mutterlose Kind, dem sie durch Schnee und Dämmerung entgegen fuhr, lieben wollte! Ihr Herz verlangte fast leidenschaftlich nach einem Weien, für das sie leben, dem sie all ihre Kräfte widmen konnte. Und mit jugendlicher Begeisterung sah sie dieses Wesen in Klein-Gerta, hoffte sie um so sehr schließlicher, es in ihr zu finden, als die Enttäuschungen der letzten Zeit schmerzhaft in ihr nachkitterten.

Die winterliche Dämmerung war inzwischen schnell völliger Dunkelheit geworden, ohne daß Anna-Marie, die ganz in ihre Gedanken versunken war, es merkte. Da wachte sie Herrn von Daltig Stimme.

„Dort, die Richter aber dem Schnee, das ist Markowitz.“

sagte er.
Sie schloste sich in ihren Gedanken ein wenig auf. Aber sie konnte nichts erkennen als eben jene Richter, die wie durch einen Schleier zu ihr herüber leuchteten. Sie schloste ein wenig, und er zog die Decken fester um sie. Da er schien es ihr plötzlich so sonderbar, daß sie an der Seite dieses fremden Mannes durch die unbekannten, von Frostnebeln verschleierte Landschaft flog, ohne doch ein Gefühl von Bangigkeit zu empfinden. Dieser fremde Mann kam ihr vielmehr wie ein ganz alter Bekannter vor, und tief zurückgehend sagte sie plötzlich, als müße sie dem, was ihre Gedanken erfüllte, Worte geben:

„Ich freue mich auf Klein-Gerta.“
„Das ist hübsch“, antwortete er, und sein Blick lag durch die Dunkelheit zu der Gestalt neben ihm, von der er nur die durch die Pelze grotesk gewordenen Umrisse unterscheiden konnte.

„Eine sehr angenehme Stimme hat sie“, dachte er dabei, „das Organ ihrer Vorgängerin war mir so fatal.“
Und hauptsächlich um die Stimme noch einmal zu hören, fragte er weiter:

„Lieben Sie Kinder überhaupt?“
„Nein“, antwortete sie eifrig, „fremde Kinder mag ich nicht sehr gern, sie hören einen immer.“

Ihre Aufrichtigkeit geriet ihm, aber er fragte doch ein wenig besorgt weiter.

„Ja, aber — warum freuen Sie sich dann auf Gerta?“

„D, Gerta wird mich fremdes Kind für mich sein! Gerta thut mir so leid, weil sie so allein ist, und ich will sehr gut Freund mit ihr werden, sie soll mich sehr, sehr lieb haben.“

Er lächelte unwillkürlich.

„Nehmen Sie mich als Gertas Vater denn für gar nichts?“

fragte er.

Anna-Marie erschauerte beinahe, sie wollte ihn nicht verletzen, er war gewiß sehr, sehr gut zu seiner kleinen Tochter.

„Verzeihen Sie“, sagte sie, „Gerta hat Sie gewiß auch sehr lieb, aber ich denke mir — ein kleines Mädchen und ein Mann — das muß sich wohl zusammen gehen.“

„Nun lasse er laut auf. Nein, eine trodene, doctrinaire Erziehung, die Gerta mit wohlgezoener Pedanterie langweilen würde, hatte er da nicht geplant.“

„Ich meine nur“, verbesserte sich Anna-Marie, „ein Mann kann doch nicht so auf die Ideen und Interessen eines Kindes eingehen.“

„Ja, werden Sie denn das können, da Sie selbst sagen, daß Sie Kinder nicht lieben?“

fragte er.

„D, das ist ja etwas ganz anderes“, rief sie eifrig, „ich meine so Kinder, denen ich nichts zu sagen, mit denen ich nichts zu thun habe. Bei Gerta wird mich alles interessieren — ich bin so neugierig, zu erfahren, was für ein kleiner Mensch in ihr steckt!“

„So, so“, machte er. „Ich glaube, wir werden gut zusammen passen. Sie scheinen mir trotz Ihrer Jugend ein vernünftiges Frauenzimmer zu sein!“

Nun lachte Anna-Marie, aber sie fächte sich stolz und gehoben durch sein Zutrauen. Gut, daß er nicht wußte, wie unvernünftig sie bei einer gewissen Schlittdschupparthie gewesen war!

**Oberförsterei Thiergarten.
Nutz- u. Grubenholz-
Verfeinerung.**

- Dienstag, den 6. März cr.
Vormittags 10 Uhr**
im **Gasthof zum Siegeskranz** hier:
1. Aus dem **Unterforst Drauenborn**, Jag. 53: ca. 180 Nm. Knüppelholzdimensionen.
 2. Aus dem **Unterforst Saidebnäthe**, Jag. 26 und **Totalität**: ca. 350 Nm. 4,50 m lang, starke Schneideenden bis 40 cm, 330 Nm. verschied. Scheitholzdimensionen, 110 Nm. verschiedene Knüppelholzdimensionen.
 3. Aus dem **Unterforst Böhernick**, Jag. 102 und **Totalität**: ca. 60 Nm. 4,50 m lang, starke Schneideenden bis 43 cm, 330 Nm. verschied. Scheitholzdimensionen, 160 Nm. verschiedene Knüppelholzdimensionen.
 4. Aus dem **Unterforst Arnschka**, Jag. 65: ca. 200 Nm. verschied. Scheitholzdimensionen, 200 Nm. verschiedene Knüppelholzdimensionen.
 5. Aus dem **Unterforst Thiergarten**, Jag. 128 und 130: ca. 80 Nm. 4,50 m lang, Schneideenden, 350 Nm. verschied. Scheitholzdimensionen, 200 Nm. verschiedene Knüppelholzdimensionen.
 6. Aus dem **Unterforst Neusefko**, Jag. 134 und **Totalität**: ca. 50 Nm. verschied. Scheitholzdimensionen, 50 Nm. verschiedene Knüppelholzdimensionen.
 7. Aus dem **Unterforst Brandis**, Jag. 171 bis 173, 181 bis 183: ca. 480 Nm. 4,50 m lang, starke Schneideenden bis 44 cm, 1430 Nm. verschied. Scheitholzdimensionen, 1070 Nm. verschiedene Knüppelholzdimensionen.
- Spezielle Nachweisungen auf der Registratur zu verlangen.
Annaburg, den 10. Februar 1900.
Der Forstmeister.

Eine Kuh mit Kalb
hat zu verkaufen
Dalichow, Colonie Naundorf.

Musik.
Ehne achtbarer Eltern, welche Lust haben, die **Musik** zu erlernen, finden unter günstigen Bedingungen und Zuführung gewissenhafter Auszubildung Aufnahme bei
**C. Lehmann Nachf.,
V. Lehmann, Musik-,
Seifen (Bez. Halle).**

Suche sofort einen tüchtigen
Tagelöhner
bei 2 Pferden zu dauernder Beschäftigung.
Annaburg. **Aug. Afer.**


Suche zu Oftern
einen **Lehrling.**
Annaburg. **Wilh. Freidank,
Schuhmachermstr.**

Lehrlinge
steht unter günstigen Bedingungen bei Zu-
sicherung tüchtiger Ausbildung ein
Annaburg. **W. Hempte, Maler.**

Carl Quehl
Annaburg
empfehl:
Jagdwesten,
braune und blaue **Unterjaken,**
Unterhosen, Unterröcke, Mägen,
Capotten, Tücher, Kopfwäls,
Schulterkragen, Blousen,
Nachjaken,
Jäckchen u. Kleider,
Ballswals, Handschuhe,
Umschlagetücher,
Corsette, Muffe, Strümpfe,
Schürzen,
Bettvorleger, Teppiche,
Barchent-Betttücher,
Haust-Bandschuhe,
Pferdedecken
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Carl Quehl, Annaburg.

Visitenkarten liefert sauber und schnell
die **Schuldrucker.**

Gymnasium zu Torgau.
Das Schuljahr beginnt **Donnerstag den 19. April.** Anmeldungen
nimmt entgegen und Auskunft erteilt
Dr. P. Schmidt,
Gymnasialdirektor.

Der Reisende,

der firma **Herm. Günther, Coswig i. Anh.**
Tuch- und Modewaaren-Versandhaus
befindet sich auf ca. 3-4 Wochen in **Annaburg** und hält sich zu
Confirmations-Einkäufen
und anderen Bedarfs-Artikeln bestens empfohlen.
Anfragen und Bestellungen werden bei den Herren
Wilh. Schurig und A. Friedemann, Holzdorferstraße,
entgegengenommen.

Einem geehrten Publikum von **Annaburg und Umgegend** hiermit zur gefl.
Kenntnis, daß ich von jetzt ab ein reichhaltiges Lager in
Tapeten u. Borden
führe und bitte bei Bedarf um günstigen Zuspruch. Hochachtungsvoll
Annaburg. Wilh. Hempte, Maler.

Beste Kindernahrung!
In Blechdosen mit Patentöffner!
Außerst vortheilhaft für
Küche und Haushalt.
Pfund's Condensirte Milch.
Vielfach prämiirt! Vielfach prämiirt!
**Dresdener Molkerei
Gebrüder Pfund.**
Dresden-N., Bautzener Strasse 79.
Zu haben in **Annaburg** in der **Apotheke.**

**Portièren-Garnituren,
Teppiche und Bettvorleger**
empfehl
Otto Fuhrmann.

Weine
der Königl. Holländ. Hof-
Weinhandlung von **Joh. Schlitz in Mainz**
zu Originalpreisen vorräthig in der Niederlage bei
Julius Kählig, Annaburg.

Flechtenkranke
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit
diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige
„Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen,
die nirgends Heilung fanden nach langjährig
benutzter Heilmethode (ohne Berufsstörung etc.)
H. Groppler in Fa.: St. Marien-Drogerie, Danzig.

Empfehle in sehr schönen Mustern:
Barchent-Hemden
für Herren, Damen und Kinder,
Damen- und Kinderschürzen,
Beinkleider u. Unterröckchen.
Sebast. Schimmeyer.

**Pa. Magdeburger Sauerkohl,
Calbenfer saure Gurken**
empfehl
Otto Riemann.

Sentgurken
empfehl
Otto Riemann.
Crauringe
in massiv 8- u. 14 Karät. Gold, sowie
in Gold-Double empfehl billigst
Richard Paul,
Uhrmacher und Goldarbeiter.
Annaburg, Holzdorferstraße.

Geröstete Kaffee's
pro Pfund 1,00 bis 2,00 Mt.
ausgezeichnete Mischung
aus der berühmten Dampf-Möhlerei von
H. Schirmer Nachf.-Leipzig
empfehl
Max Bucke.

Veilchen-Toilette-Glycerin,
ein reelles, unschädliches Mittel gegen auf-
gesprungene Haut, Flecke 25 u. 40 Pfg.
zu haben in der
Apotheke Annaburg.

**Backpulver
und Pudding-Pulver**
per Packet mit Gebrauchs-Anweisung 10 Pfg.
empfehl
Max Bucke.

**Magdeburger Sauerkohl,
ff. saure Gurken**
empfehl
C. Geist.

Für meine Buchdruckerei suche zu Oftern
einen
Lehrling.
Gute Schulkenntnisse und gesunde Augen
erforderlich.
H. Steinbeiss.

Bürger-Schützen-Verein.
Heute, **Donnerstag,**
Abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
im Vereinslokale. Zahl-
reiches Erscheinen wünscht
Das Kommando.

Gasthof „Goldener Ring“.
Sonntag, den 18. d. Mts., ladet zur
Fastnacht
freundlichst ein
A. Dämlichen.

Sonabend, den 17. Februar
findet im Vereinslokal „Schwarzer Adler“
der diesjährige

**Fastnachts-
Maskenball**
des Vereins „Frohsinn“ statt,
wozu Freunde und Gönner des Vereins
hiermit höflich eingeladen werden.
Der Vorstand,
Herrn Ernst Springer zu haben.

**Militärische
Kameradschaft.**
**Sonabend, den 17. d.
Mts.,** Abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
im Vereinslokal. Tagesordnung wird vorher
bekannt gegeben. **Der Vorstand.**

Allen Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, dass unser liebes
Töchterchen **Elisabeth** im Alter von
9 Monaten heute Morgen sanft ent-
schlafen ist.
Die Beerdigung findet **Sonabend**
Nachm. 3 Uhr statt.
Um stille Theilnahme bitten
Louis Hofmann und Frau.
Annaburg, den 14. Febr. 1900.

Redaktion Druck und Verlag
von **Hermann Steinbeiß** in **Annaburg**

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschließlich Postgebühren. Bestellungen nehmen alle Post-Annahmestellen, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinhaltige Kopypresse oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 19. Donnerstag, den 15. Februar 1900. IV. Jahrg.

Für Februar und März nehmen noch alle Postanstalten und Landbriefträger Bestellungen auf die **Annaburger Zeitung** an, sowie in Annaburg die Expedition und der Zeitungsbote.

Ortliches und Provinzielles.

Annaburg. Der Monat Februar treibt ein neckisches Spiel. Einmal thaut es, das andere Mal vernimmt man neuen Frost, und zum Dritten überfällt uns des Morgens wieder stürzender Schnee. Das ist ein Weiter, welches den Menschen lieber an den warmen Dien genant hält, als im Freien. Hoffentlich bleibt die Witterung behäbiger, denn ihre Veränderlichkeit bringt stets Krankheitszufälle mit sich.

Annaburg. Für den „Armenheim“ Mann sind die „Leuchtschiffchen“ Nöden der Vorbereitung gekommen. In den Zeitungen prangen verlockend die Ankündigungen, daß der langersehnte „Armenheim“ erfolgt ist und wer kann der freundlichen Einladung zu einem Glase „Bod“ widerstehen. Das herrliche Getränk schmeckt in diesem Jahre vorzüglich gerathen zu sein, manchen loben die „Kemer“ den heutigen „Bod“ als einen „kälteren Trank“, der unwillkürlich das Verlangen erweckt, „immer noch eins“ zu trinken. Allerdings soll der herrliche Geschmack dieses Biers schon Manchen einen argen Streich gespielt haben, der zu spät erkannt wurde, daß ihn „der Bod“ getrunken hatte.

mehrmaassigsten bringen wir zur Kenntniss, daß die Melodie im Monat Januar er, an welchen ein Bezirksfestwettbewerb Entgegennahme von Melodien in der Kategorie im Mathefeller am Ende sein wird, auf den 21. Februar 1900 (Vormittags von 11 bis Nachmittags 2 Uhr) festgesetzt.

Annaburg. Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise wurden am 12. Februar er. im Kreise Torgau a. d. Elbe pro 100 Kilogramm: Weizen 13,55 bis 13,95 M., Roggen 13,90—14,30 M., Gerste 14,75—15,25 M., Hafer 13,75—14,25 M.

Nach wenig bekannt ist eine Aenderung, die seit dem 1. Januar d. J. auf sämtlichen deutschen Eisenbahnen eingeführt ist. Seit diesem Zeitpunkt wird den Militärabteilungen von Krankenkassen, die von diesen Klassen in eine Heilanstalt oder an Erholungsorte entsandt werden, die Benutzung aller Züge in der dritten Klasse zum Militärfahrtpreis gestattet. Die Zugehörigkeit zur Klasse und die Entsendung in eine Heilanstalt oder an den Erholungsort ist durch eine Bescheinigung des Kasienvorstandes nachzuweisen. Die Bescheinigungen sind nach Vorbrücken, die den Krankenkassen mündlich überreicht werden, auszufüllen. In der Bescheinigung der Tag der Rückkehr nicht angegeben, so ist bei der Rückkehr aus der Heilanstalt eine Bescheinigung ihres Leiters, bei der Rückkehr aus dem Erholungsorte eine Bescheinigung des Dispositionsbefehlshabers über die Freigabe des Patienten anzuhängen.

ung von 100 Pferdekraften hielt jedoch der Motor nicht aus, er explodirte und schmetterte den Maurer Klingner gegen die Wand, der Maschinenmeister wurde am Hinterkopf und Fuß schwer verletzt. Klingner war sofort todt.

Lützen. 8. Februar. Eine auch für andere Kreise nachahmenswerthe Einrichtung beabsichtigen der hiesige Sanitätsrat Dr. Bela und Frau im hiesigen Kreise in's Leben zu führen. Sie haben nämlich vor Kurzem einen Anlauf zur Einrichtung einer Dorfkrankeisenfürsorge erlassen. Im verflohenen Jahrhundert sei, wie es in dem Antrage heißt, für die Krankenpflege viel gethan worden, aber Alles nur den Städten zu Gute gekommen. Und doch entscheide der erste Verband häufig über das Schicksal eines Verlegten. Da es nicht möglich sei, gegenwärtig jedes Dorf mit Krankenschwestern zu versorgen, so müßten überall die Geräte zur Krankenpflege angeschafft werden. Diese sollen in einem Kasten unter Aufsicht sein, der beim Gemeindevorsteher aufbewahrt wird und Jedermann im Falle der Noth zur Benutzung verabfolgt wird. Der Kasten trägt die Aufschrift: „Dorfkrankeisenfürsorge der Gemeinde L.“ und das Symbol des rothen Kreuzes.

Maasdorf. 6. Februar. Beim Lupinenbrot dreihen verlegte sich die 50jährige Landwirthsfrau B. an einer Lupinenhotte, die getrocknet bekanntlich sehr scharffantig sind, die rechte Hand nicht unerschütterlich. Ansehend infolge Verunreinigung der Hände schwoll die ganze Arm so bedenklich an, daß eine Operation in der Operation in Frage kam. Nach dem Eingriffe wurde die Frau B. in die Klinik gebracht, wo sie am 10. Februar starb. Die rechte Hand nicht unerschütterlich. Ansehend infolge Verunreinigung der Hände schwoll die ganze Arm so bedenklich an, daß eine Operation in der Operation in Frage kam. Nach dem Eingriffe wurde die Frau B. in die Klinik gebracht, wo sie am 10. Februar starb.

in Folge zu engen Schuhen eingetreten sein. **Gärtlich.** 7. Februar. Beim Abendessen erkrankte ich gestern das etwa zwölfjährige Söhnchen der auf der Heidehöhe wohnenden Gräfin von G. Die Eltern hatten dem Kinde eine Schüssel Suppe gegeben, von der ein Stückchen dem Kinde in die Luftröhre geriet und nicht entfernt werden konnte. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Gurgeltrichter entfernen.

Stendal. 6. Februar. Bei einem Fest des Radfahrervereins „Derbold“ wurde der 17jährige Motorist Hugo Weber wegen ungebührlichen Benehmens öffentlich zurecht gewiesen. Als ihm dann der Fahrradgabeln abgenommen wurde, weigerte er sich, die Polizei einzuschreiten und Weber verhaftete.

Tanna. 7. Februar. Große Sorge wurde einer Familie in Neubrunn dadurch bereitet, daß ihr ein Kind geboren wurde, dem der rechte Arm fehlte. Der Arm ist nur bis zum Ellenbogen ausgebildet. Im übrigen ist das Kind gesund. — „Kältezeiten“ sind auch in Langgrün eingezogen. Wegen Mangels an Heizungsmaterial muß der dortige Lehrer den Unterricht theils für den theils ausfallen lassen.

Buttkädt. 7. Februar. Die hiesigen Lehrer haben die Annahme einer Gehaltszulage von 50 Mark jährlich abgelehnt, weil die Gehaltsbehalten ohne besonderes Ansehen 200—300 Mark Zulagen erhalten hätten, denen gegenüber die 50 Mark, die man den Lehrern anbot, als Belohnung aufzuweisen seien.

Annaburg. Der hiesige Naturheilverein hielt am Montag Abend seine übliche Monatsversammlung im Vereinslokale „Goldener Ring“ ab. Zur Besprechung gelangten mehrere eingegangene Schreiben auswärtiger Vereine und Angebote über zu haltende Vorträge über Bücher und Lehrmittel. Unter Anderem wird beabsichtigt, auf die diesjährige Heberliste aus Herrn Dr. Simoni (Alte d. Württemberg), welcher niederhält in Torgau und kürzlich in Herzberg a. E. gesprochen hat, zu setzen. Genannter Herr ist hochbetagt; er soll ein ausgezeichneter Vertreter der Naturheilkunde sein. Ferner wurde noch beschlossen, zur Aufhebung der Bücher und anderer Gegenstände einen Bibliotheksverwalter zu beschaffen und im Verlammlungsraum aufzustellen. Es steht nunmehr bestimmt fest, daß am Sonntag, den 3. März, ein Vortrag für Damen von Frau Wache (Göben-Salmünke) gehalten wird. Das Weitere soll demnächst durch die Annaburger Zeitung veröffentlicht werden. In Herzberg a. E. steht jetzt auch die Gründung eines Naturheilvereins bevor.

Annaburg. Die „Fahlnachten“ im nahen Dörchen Weu s t l o ziehen alljährlich eine lustige Gesellschaft unserer Annaburger an. Auch dieses Jahr, besonders am Montag Abend, hatte die in Weu s t l o recht ungemüthlich zugehende Feier viel Besuch angezogen und alle Theilnehmer amüsirten sich trotz des engen Raumes der Gastwirtschaft auf das Beste. Es wird dort mancher Ill. getrieben, den man sich dabei nicht zu leisten wagt. Und die „Schönen“ Weu s t l o's sind ebenso behaftet, wie überhaupt. Kein Wunder, daß unter dem großen Gebirge bei Tang, Trunk und Spiel viele Gemüther in recht erregten Zustand gerathen. Soll es doch sogar vorgekommen sein, daß auf der Heimfahrt ein Kutscher von Schritten verloren gegangen sein soll. Heute sind in Weu s t l o noch sogenannte „Männer“-Fahlnachten.

Annaburg. Die zu militärischen Melodien verpflichteten Reserve- und Land-

Seiden-Blusen Mk. 3.90
und höher — 4 Meter — porto- und zollfrei zu geschickt. Muster umgehend, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis Mk. 18,65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant Zürich.
(K. u. L. Hon.)

Anzeigen.
Oberförsterei Thiergarten.
Holz-Versteigerung.
Dienstag, den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr im Gasthof zur Sonne zu Bahnhof Holzdorf:
Aus dem Unterforst Brandis, Totalität: ca. 20 Stämme kiez. Bauholz mit ca. 11 fm, 120 m kiez. Kloben, 190 m kiez. Knüttel, 110 m kiez. Reisig.
Annaburg, den 10. Februar 1900.
Der Forstmeister.

Holz-Verkauf.
Aus meinem Hirschseld, nahe der Wärdendörbe Nr. 152 verfaufe ich kiefern Nollholz, Reisig- und Stangenholzen freihändig. Das Nollholz ist 1 m, 2 m und 4 m lang geschnitten und zu verschiedenen Zwecken verwendbar. Käufer wollen sich in meinem Geschäftszimmer melden.
Annaburg, den 10. Februar 1900.
Betge.

